

Der anatolische Florian Silbereisen

Django Asül kann seine Zuhörer im ausverkauften Planegger Kupferhaus nicht bis zum Ende begeistern

VON CAROLIN HÖGEL

Planegg – Er, der Kabarettist mit türkischen Wurzeln, wollte unbedingt einen griechischen Titel für sein neues Programm haben: „Paradigma.“ Was so viel heißt wie Beispiel oder Vorbild. Oder aber Abgrenzung oder gar Weltsicht. Und seine Sicht auf die größeren und kleineren Dinge des Lebens präsentierte Django Asül am Dienstagabend im Planegger Kupferhaus vor ausverkauftem Haus.

Welche Parameter es für den dringend notwendigen Paradigmenwechsel nun tatsächlich sein sollten, und wie er, der „anatolische Florian Silbereisen“, ihn schlussendlich bewerkstelligen wollte, kam bis zum Ende seines 100-minütigen Programms jedoch nicht klar heraus. Irgendwie vermisste man als Zuschauer so etwas wie eine Rahmenhandlung, die ansonsten – mal mehr, mal weniger – Kabarett-Programmen eigen sind. Trotzdem verstand es der Vollblut-Kabarettist Asül freilich auf amüsante Weise, das Planegger Publikum zu unterhalten. So schnitt er im Schweinsgalopp sämtliche Themen an, die den Deutschen und den Bayern an sich aktuell bewegen



„Historischen Druck“ spürt Kabarettist Django Asül seit seiner Einbürgerung im Jahr 2011.

FOTO: RUTT

könnten. Wie etwa die Wahlkampfaktiken des spontanflexiblen Herrn Seehofer, der Frau Merkel bis zur Wahl ungen in Bayern antreffen mag. Schließlich wüsste man ja,

dass ein Merkel-Besuch im Wahlkampf seit der Niedersachsen-Wahl nicht zum gewünschten Ergebnis führe.

Mit einer gewissen Massenkompatibilität bekam so

jede politische Couleur im Laufe des Abends eine sanft-satirische Watschn verpasst. SPD-Mann Wowereit etwa und sein unsäglicher Berliner Flughafen oder die „Früh-

lingsrolle, die Wirtschaftsminister ist“. Derbleckt wurden natürlich auch die heimischen Politiker: Von Ude bis zu Alexander Dobrindt, dem CSU-Generalsekretär, der in

jeder Talkshow sitzt und dessen „Körperfülle sich langsam dem Intellekt annähert“. Seine besonderen Stärken spielte Asül jedoch immer dann aus, wenn es um ihn persönlich ging. Er der deutsche Türke, der seit Ende 2011 ein echter deutscher Bayer ist.

Die Freude über eine hellere Augenfarbe war da groß. Trotzdem plagten ihn die Nebenwirkungen einer Einbürgerung ohne plausible Anleitung, Deutscher zu werden. „Dieser immense Druck durch die historische Verantwortung“ habe ihn doch glatt beim ersten Aufstehen als deutscher Staatsbürger wieder fest in die Kissen gedrückt. Sehr gekonnt ebenfalls seine Karikatur auf den besoffenen, omnipotenten, hoch politischen Stamm-tischbruder.

Viele Lacher erntete ebenso sein energiegeland langsam sprechender Sauna-Freund, der sich über das neue Selbstbewusstsein der Frau ausließ. „Was ist der Mann von heute? Der Bua von gestern. Was ist der Bua von heute? Der Depp von morgen, weil er von klein auf die Frau nur als Besatzungsmacht kennt.“ Ein Kabarett-Abend also mit Stärken, Schwächen – und am Ende Längen.